

Innovative Entwicklung im Nischenbereich

**Markt-
porträt**

Der heimische Einmann-ISV Markus Mayer hat mit „Aly“ eine Lösung entwickelt, die am Weltmarkt einzigartig dasteht.

Dass es viele Bereiche mit Bedarf an einem Printstream Analyzer gibt, ist selbst Druckerherstellern oft nicht bekannt. Überzeugungsarbeit zu leisten war denn auch die vordringlichste Aufgabe des in Wien ansässigen Markus Mayer, der seit 1988 in der kommerziellen Software-Entwicklung tätig ist, als er den „Aly Printstream Analyzer“ (www.aly.at) im Jahr 2004 fertig hatte. Die Überzeugungsarbeit leistete Mayer bei seinen Kunden – in der Regel Großbetriebe mit einem hohen Druckvolumen an personalisierten Dokumenten – offensichtlich gut, denn heute kann er weltweit auf insgesamt 43 Installationen zurückblicken. Nur in Österreich gibt es noch keine. „Eine ist aber fürs erste Quartal 2006 geplant“, lässt Mayer die Hoffnung aufkommen, dass die Rolle des Propheten, der im eigenen Land nichts gilt, nur temporär war.

Qualitätssicherungstool beim AFP-Druck

Auch in Österreich besteht durchaus Bedarf an Aly. Denn der Printstream Analyzer ist ein Werkzeug für moderne Qualitätssicherung im AFP-Druckbereich (etwa 80 Prozent aller Transaktionsdrucker bauen auf AFP



„Ich habe Erfolg, weil ich innovativer, schneller und flexibler bin.“
Markus Mayer

auf), der viele Vorteile hat:

- * er entdeckt bei der Dokumenterstellung auftretende Fehler,
- * erkennt die Probleme noch auf der Platte und nicht erst auf dem Papier,
- * greift ganz am Ende der Prozesskette und deckt so alle vorhergegangenen Stufen ab,
- * legt den Grundstein eines Regressionstestsystems für Dokumente,
- * eignet sich optimal zur Kombination mit Versionierungstools,
- * ergänzt jedes Drucksystem, unabhängig von Hersteller oder Formater,
- * arbeitet direkt mit AFP / IBM und
- * ist komplett in ANSI C geschrieben und daher portabel und schnell.

Die sich daraus ergebenden

Vorteile für Unternehmen sind vielfältig. So sparen sie beim Einsatz von Aly unter anderem durch effiziente Tests wertvolle Entwickler-Arbeitszeit und können fehlerhafte Produktionsläufe bereits im Ansatz verhindern. Denn bisher musste man bei der Dokumenterzeugung mehr oder weniger blind darauf vertrauen, dass z.B. mit einer neuen Version alles noch so funktionieren würde wie zuvor. Mit Aly dagegen lässt sich schnell und präzise sicherzustellen, wie sich eine „neue Version“ im Vergleich zu einer „Referenzversion“ verhält. Was letztlich Auswirkungen auf die Herstellungskosten von Dokumenten hat, die bedeutend gesenkt werden.

Berufslaufbahn Markus Mayer

Kommerzielle Softwareentwicklung seit 1988, im AFP-Druckbereich seit 1997
Über 3 Jahre Arbeit als Consultant für Isis Papyrus
Erfahrung aus Projekten bei mehr als 40 großen Unternehmen weltweit
Plattformen: z/OS, Unix, Linux, Windows
Programmiersprachen: C/C++, Java, Pascal, shell, JCL, DocDef, ...
Registered Microsoft Partner
Sun Microsystems Associate Partner & IBM Advanced Business Partner

Partnernetz

Die weltweit tätigen Vertriebspartner, die Aly in ihr Programm aufgenommen haben, hat Mayer bisher selbst gefunden, entweder, weil er sie persönlich kannte, oder er hat sie übers Internet gesucht. Er will dieses Netz weiter ausbauen. Idealerweise sollten Interessenten im Bereich Output Management tätig sein. Wobei die Verdienstmöglichkeiten für die Partner hoch und vielfältig sind. Denn der Vertrieb von Aly beschränkt sich nicht auf die Software, sondern hat auch eine Türöffner-Funktion für Hardware-Plattformen und Services. Mayer hat aber auch sein „eigenes Partnernetz“ erweitert und ist seit 2004 IBM Advanced Business Partner. Die Gründe dafür sind, dass „ich von IBM - (das offensichtlich verstanden hat, welches Potenzial in Aly steckt) - die beste Unterstützung bekomme, die ich mir nur vorstellen kann“. Das betrifft nicht nur den „guten Namen“, sondern vor allem auch die Plattformen, die ihm fürs Testing zur Verfügung gestellt werden, und den günstigen Einkauf von Entwicklermaschinen. Seine Gegenleistung ist, dass „ich eine IBM-Anwendung auf große Plattformen bringe, die IBM auch gerne verkaufen würde, und halte die Plattformen wettbewerbsfähig.“ >mir<

TECH-LINE

Motorola: Access Points für UMTS in Gebäuden

Der angekündigte Access Point soll mobile Endgeräte innerhalb von Gebäuden in das UMTS- und HSPA-Netz einbinden. Mit dem auf AXPT getauften Gerät soll sich laut Motorola ein lukrativer Unternehmensbreitbandmarkt erschließen lassen, indem der UMTS-Zugang sowohl im Freien als auch in Gebäuden uneingeschränkt nutzbar ist. AXPT unterstützt die von Mobilfunkstationen gebotenen Netzwerkfunktionen wie SIM-Authentifizierung, Sprach- und Datendienste mit bis zu 3,6 Gigabit pro Sekunde sowie Roaming mit IP-Blackhaul. Das Gerät werde einfach an der Wand montiert. Um die gewünschte Abdeckung zu erreichen sollten, ähnlich wie bei WLAN, mehrere Geräte aufgestellt werden. Die Kapazität der Access Points sei in etwa vergleichbar mit existierenden Handy-Basisstationen. Die Abwicklung von hohem Datenaufkommen stelle für den AXPT

kein Problem dar, so Motorola. Die Erstpräsentation erfolgt am 3GSM-Kongress in Barcelona Mitte Febura.

Samsung/Toshiba: Steigt bei Blu-ray ein

Durch den von Samsung in einem Joint-venture mit Toshiba entwickelten Brenner für das von Sony favorisierte DVD-Nachfolgeformat. So öffnet sich Toshiba - selbst Entwickler des alternativen DVD-Nachfolgeformats HD-DVD die Hintertür zum Mitbewerber. Beide Systeme nutzen einen blauen Laserstrahl mit 405 Nanometer Wellenlänge welcher genauer fokussierbar ist und so eine größere Datendichte als herkömmliche mit rotem Laser geschriebene DVDs ermöglicht. Eine Single-Layer-Scheibe kann da die datentragenden Stellen nur halb so groß sind wie jene auf DVDs, somit bis zu 25 Gigabyte an Daten speichern.

EINBLICK